

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

92. Jahrgang.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn Mk. 2.10, im Bezirk- und 10-Km-Bezirk Mk. 2.10, im übrigen Württemberg Mk. 2.20. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 12 Pf. bei mehrmaliger Aufsprechend Rabatt.

Verlagsdruckerei
Postfachkonto
6113 Stuttgart.

Nr. 261

Mittwoch, den 6. November

1918.

Die russische Botschaft in Berlin wühlt gegen die deutsche Regierung.

Der Weltkrieg.

Bericht der deutschen Heeresleitung.

Stabs Hauptquartier, 5. Nov. Amt. WTB. Droßb.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen Schelde und Duse haben die Engländer und Franzosen ihre großen Angriffe wieder aufgenommen. Durch gewaltigen Einsatz an Artilleriematerial und Panzerwagen suchten sie wiederum den Durchbruch auf der mehr als 60 km breiten Front zu erzwingen. In tagelänger währendem Ringen gelang es unseren Truppen, den feindlichen Stoß aufzufangen und den Durchbruch zu verhindern. Südlich von Valenciennes wiesen wir den Stoß der feindlichen Streitkräfte vor unseren Linien ab. Die gegen unsere neuen Stellungen bei Sebourg und Magnell gerichteten feindlichen Vorstöße brachten wir durch erfolgreiche Gegenangriffe auf den Höhen östlich dieser beiden Orte zum Scheitern. Magnell, das vorübergehend in Feindeshand fiel, nahmen wir wieder. Beiderseits Les Quenoy brachten wir südlich und beiderseits Sollmeß den Angriff des Gegners zum Stehen. Les Quenoy, durch beiderseitige feindliche Umfassung bedroht, wurde befehlsgemäß von uns geräumt. Der gegen den Wald von Normal gerichtete Aufmarsch des Feindes kam im westlichen Teile zum Stehen. Auch südlich des Waldes und auf den Höhen des Sambre-Oisekanals wurden feindliche heftige Vorstöße abgewiesen. Am Nachmittag setzte der Gegner seine großen Angriffe fort. Der Schwerpunkt des Kampfes lag nördlich und südlich des Waldes. Nördlich fingen wir den Stoß des Angriffs auf, ebenso südlich und südlich des Sambre-Oisekanals. Am Kanalabschnitt östlich von Des und Catillon wurden diese beiden Orte gegen heftige wiederholte feindliche Anstürme behauptet. Südlich von Catillon ließ der Gegner etwa 1-2 km über den Kanal hinaus vor. Nördlich von La Croix-Oisy brachten östliche Kampftruppen den Feind zum Stehen. Nördlich streift brachten alle feindlichen Angriffe zusammen. Auch hier gelang es dem Gegner nicht, über unsere vorderen Stellungen vorzudringen.

Der Artilleriekampf dehnte sich bis zur Serre aus. Feindliche Angriffe sind diesem südlich von Gasse, beiderseits Le Herie, und gegen Bois le Vargny gefolgt. Der Feind wurde überall, teilweise im Gegenstoße abgewiesen.

An der Westfront keine größeren Kampfhandlungen. Zwischen Le Chesnes und Sommaine scheiterten Teilangriffe des Gegners. Auf den Höhen südlich von Beaumont schlugen wir Angriffe der Amerikaner vollständig ab. Westlich Vieuan wichen unsere Truppen beschlagnahmt auf das östliche Maasufer bis nördlich Stronay aus. Südlich von Dun wurden feindliche Abteilungen, die über die Maas vorstießen, zurückgeschlagen. Auf den Höhen am östlichen Maasufer scheiterten feindliche Vorstöße, westlich der Mosel Teilangriffe der Amerikaner.

Der Erste Generalquartiermeister: Gröner.

Der letzte Augenblick

Mittwoch 1 Uhr ist Schluß der Zeichnungsfrist für die 9te Kriegsanleihe!
Darum zeichne unverzüglich, wer noch nicht gezeichnet hat!

An das deutsche Volk!

Die Not der Zeit lastet auf der Welt und auf dem deutschen Volk. Wir müssen diese schweren Tage und ihre Folgen überwinden. Heute schon müssen wir arbeiten für die glücklicheren Zeiten, auf die das deutsche Volk

ein Anrecht hat. Die neue Regierung ist am Werk, diese Arbeit zu leisten. Wichtiges ist erreicht.

Das gleiche Maßrecht in Preußen ist gestiftet.

Eine neue Regierung hat sich aus den Vertretern der Mehrheitsparteien des Reichstags gebildet.

Der Reichskanzler und seine Mitarbeiter bedürfen zu ihrer Amtsführung des Vertrauens des Reichstags und damit des Volkes.

Grundlegende Rechte sind von der Person des Kaisers auf die Volksvertretung übertragen worden.

Kriegserklärung und Friedensschluß unterliegen der Genehmigung des Reichstags.

Die Antikriegsaktion der Militärverwaltung unter den verantwortlichen Reichskanzler ist durchgeführt.

Eine weltgehende Amnestie wurde erlassen.

Pressefreiheit und Versammlungsrecht ist gewährleistet, doch viel bleibt noch zu tun.

Die Anwendung Deutschlands in den Volksstaat, der an politischer Freiheit und sozialer Fürsorge hinter keinem Staat der Welt zurückbleiben soll, wird entschlossen weiter geführt.

Die Neugestaltung kann ihre befreiende und hellende Wirkung nur ausüben, wenn sie einen Geist in Verwaltung und Militärbehörden findet, der ihre Zwecke ehrlich und fördert. Wir erwarten von unseren Volksgenossen, die in amülicher Stellung dem Gemeinwesen zu dienen berufen sind, daß sie unsere willigen Mitarbeiter sein werden.

Wir brauchen in allen Teilen des Staates und des Reichs die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit durch das Volk selbst. Wir haben Vertrauen zu dem deutschen Volk. Es hat sich in 4 juchbaren Kriegsjahren glänzend bewährt. Es wird sich von Phantasien nicht fesseln und nutzlos in neues Elend und Verderben hineindringen lassen.

Selbstzucht und Ordnung tun gut. Jede Disziplinlosigkeit wird den Abschluß eines baldigen Friedens auf das Schwerste gefährden.

Die Regierung und mit ihr die Leitung von Heer und Flotte wollen den Frieden. Sie wollen ihn ehrlich und sie wollen ihn bald. Die dahl müssen wir die Grenzen vor dem Einbruch des Feindes schützen. Den seit Wochen in hartem Kampf stehenden Truppen muß durch Ablösung Ruhe geschaffen werden. Nur zu diesem Zweck, aus keinem anderen Grunde, sind die Einberufungen der letzten Zeit durchgeführt worden.

Den Mannschaften des Landheeres und der Flotte wie ihren Führern gebührt unser besonderer Dank; durch ihren Tapfermut und ihre Manneszucht haben sie das Vaterland gerettet.

Zu den wichtigsten Aufgaben gehört der Wiederaufbau unserer Volkswirtschaft, damit die von der Front in die Heimat zurückkehrenden Soldaten und Matrosen in geordneten Verhältnissen die Möglichkeit vorfinden, sich ihre und ihrer Familien Existenz wieder zu sichern. Alle großen Arbeitgeberverbände haben sich bereit erklärt, ihre früheren, jetzt eingezogenen Angestellten und Arbeiter sofort wieder einzustellen. Arbeiterbeschaffung, Erwerbslosenunterstützung, Wohnungsfürsorge und andere Maßnahmen auf diesem Gebiet sind teils in Vorbereitung, teils schon ausgeführt.

Mit dem Friedensschluß wird sich bald eine Besserung der Ernährung wie aller Lebensverhältnisse einstellen.

Deutsche Männer und Frauen!

Kampf und Frieden sind uns gemeinsame Aufgaben. Staat und Reich sind unsere gemeinsame Zukunft. Euer Vertrauen, das uns unentbehrlich ist in der Stunde der Gefahr, ist in Wahrheit nichts anderes als das Vertrauen des deutschen Volkes zu sich selbst und zu seiner Zukunft. Die gesamte Zukunft Deutschlands ist unser Zeistern.

Berlin, 4. November 1918.

Der Reichskanzler: Max Pring von Baden.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers: von Payer.

Der Vizepräsident des preussischen Staatsministeriums: Dr. Friedberg.

Die Staatssekretäre:

Dr. Solf, Graf von Rüdern, Dr. von Krause, Rüdlin, von Waldow, Frh. von Stein, Scheidemann, Gröber, Erzberger, Hoffmann, Bauer, Lindorn.

Der Staatssekretär des Reichsmarineamts: Ritter von Mann.

Der Kriegsminister: Scheuch.

Fürst Bülow über die Kaiserfrage.

Berlin, 5. November. WTB. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ belagt an letzter Stelle einen Aufsatz des Fürsten Bülow über die Kaiserfrage, in dem es heißt: Die Demokratisierung und die Parlamentarisierung unseres öffentlichen Lebens sind eine staatliche Notwendigkeit für uns geworden. Der Kaiser hat sich dieser Einsicht nicht verschlossen. Niemand im deutschen Volke wird ihm das Zeugnis verweigern, daß er den Forderungen der neuen Zeit keine Schwierigkeit bereitet hat. Der Kaiser hat seinen Entschluß, dem deutschen Volke zu geben was des Volkes ist, in feierlicher Weise bekräftigt. Er hat mit seinem Schreiben an den Kanzler gezeigt, daß er gewillt ist, auf der von ihm im Einvernehmen mit der neuen Regierung geschaffenen Grundlage loyal fortzuarbeiten. Sein Wort muß soviel gelten wie das jedes anderen deutschen Mannes.

Ich spreche nicht von den Empfindungen, die mich als langjähriger und treuer Diener der Monarchie erfüllen, ich denke in diesem Augenblick nur an die Nation, an die Gesamtheit des deutschen Volkes, an seine höchsten Lebensinteressen. Die Nation hat in den letzten Wochen, in denen sie sich einen neuen tragfähigen Rahmen für ihr staatliches Leben schuf, einen hohen Grad von politischer Reife gezeigt. In diesen neuen Rahmen muß sich Deutschland nun einleben können. Ein demokratisches Kaiserium, wie es jetzt vor uns steht, bietet für die Ungeheuerlichkeit dieses Werdeprozesses eine sichere Gewähr. Ich habe einen großen, den größten Teil meines Lebens im Auslande zugebracht. Der Fahnenstich ist jedem deutschen Soldaten vom Musketeer bis zum Feldmarschall eine unverrückbare Grundlage seines Treueverhältnisses zum Kaiser. Wir sind in voller Disziplin in den Krieg gezogen. Auch die Demobilisation muß sich im Geiste der gleichen unbedingten Disziplin vollziehen, wenn nicht unabsehbare Wirkungen eintreten sollen, die jedem deutschen Staatsbürger, er mag sich für oder gegen den Kaiser gestellt haben, gleich schwer treffen.

Die Hingabe, mit der die Sozialdemokratie sich während dieses Krieges in den Dienst des Staatsganges gestellt hat, bietet dafür sichere Gewähr, daß sie, sobald sie erkennt, daß nicht ganz Deutschland in ihrem Lager ist, darauf verzichtet, mit der Erzwingung der Abdankung des Kaisers den Keim zu schweren, unheilbaren Verwundungen in das deutsche Volk zu tragen. Deutschland gleicht einer Insel, die höher und höher steigende Wogen umbranden. Da gilt es, alle Energien und alles Wollen einig und geschlossen zu halten. Halten wir uns vertrauensvoll an das bedeutungsvolle Wort des Kaisers: „Das Kaiseramt ist Dienst am Volke.“ Ich habe dem Kaiser neun Jahre als Berater zur Seite gestanden; ich glaube, ihn genau zu kennen. Ich bin überzeugt, daß er es mit seiner Zustimmung ehrlich meint und daß er mit ganzer Hingabe bestrebt sein wird, gemeinsam mit dem deutschen Volke am Werden einer neuen Zeit zu arbeiten und gemeinsam mit ihm die schwere Last zu tragen, die die Vorlesung auf unsere Schultern gelegt hat. Ich kann diese meine Überzeugung nur so nachdrücklich aussprechen, als ich den Kaiser seit meinem Rücktritt nur zwei- oder dreimal öffentlich, zuletzt vor zwei Jahren, gesehen habe. Mein Urteil ist also in keiner Weise beeinflusst. Es ist lediglich bestimmt durch den aufrichtigen Wunsch, unserem Vaterland zu dienen.

Tagebuenigkeiten.

Die Lage an der Westfront.

Berlin, 4. Nov. WTB. Durch die Rückverlegung der deutschen Front in Flandern und zwischen Aisne und Maas haben die deutschen Linien eine weitere Verfestigung und Verstärkung erfahren. In Flandern wurde durch die Verlegung hinter die Schelde und den Scheldekanal die deutsche Frontlinie, die jetzt von Valenciennes bis an die holländische Grenze reicht, um ein weiteres beträchtliches Stück verringert. Alle Versuche der Engländer, über die Schelde zu setzen, sind abgewiesen worden. Die deutsche Frontverlegung zwischen Aisne und Maas brachte die Amerikaner um die Möglichkeit, ihren Einbruch in unsere Linien am ersten November tatsächlich weiter auszunutzen. Sie wurde so geschickt durchgeführt, daß dem Feind eine Störung nicht möglich war. Die durch die Verlegung dort eszielte Verfestigung der Front beträgt 20 Kilometer. Der letzte große Schlag Fochs am 1. 11. bedeutet im ganzen betrachtet somit einen neuen Erfolg der deutschen Waffen und ihrer Führung.

Graf Schwerin f.

Berlin, 4. November. W.B. Der Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses und des deutschen Landwirtschafstages, Graf Schwerin-Löw, ist heute nachmittags 4 Uhr in seiner Amtswohnung zu Berlin seinem Leiden erlegen.

Die Gefahr aus Südosten.

Basel, 4. Nov. Zum österreichisch-ungarischen Waffenstillstand schreiben die „Basler Nachrichten“: Diese Bedingungen bedeuten die vollständige Kapitulation Österreich-Ungarns. Österreich-Ungarn liefert sich der Entente aus und wartet ab, wie diese über Österreich-Ungarn verfahren wird. Das Land wird Aufmarschgebiet für die Entente gegen Deutschland. ...

Berlin, 4. Nov. Wie die „B. Z.“ erzählt, ist die Regierung heute vormittag zusammengelassen, um über die Folgen zu beraten, die sich aus dem Österreich-Ungarn auferlegten Waffenstillstandsbedingungen für Deutschland ergeben können. Die Erwägungen über die Entschlüsse, die angesichts der hierdurch geschaffenen Schwäche zu fassen und über die Maßnahmen, die zu treffen sind, können in aller Ruhe angestellt werden, da in der militärischen Lage keineswegs ein Anlaß zu irgendwelcher Ueberhastung gegeben ist. ...

Die Lage in Österreich-Schlesien.

Wien, 5. November. W.B. Die „Deutschen Nachrichten“ melden aus Biele: Entgegen anderen Nachrichten ist Ostschlesien fast bis zur Grenze auf deutschem Wege unter die Verwaltung des deutschen Volksrats gestellt. Die Städte Biele, Teschen, Friedek, Wisok sind von der deutschen Nationalgarde besetzt worden. ...

Der Staatsrat über den Waffenstillstand.

Wien, 4. Nov. W.B. Das Präsidium des deutsch-österreichischen Staatsrats verlautbart folgende Mitteilungen: Der Staatsrat fasste in seiner heutigen Sitzung folgenden Beschluß: Der Staatsrat hat die Mitteilung des Armeoberkommandos entgegengenommen, daß sich das Armeoberkommando infolge der vollständigen Auflösung der Armee gezwungen gesehen hat, sich den Bedingungen des Siegers zu unterwerfen. ...

Der Traum in Feindesland.

Roman von Julius Schpenhöl.

Der Biscourt dachte nach. Er konnte sich des Gefühls nicht erwehren, als verfolge der junge Offizier mit seinen hochalpinen irgenwelchen geheimen Swed; aber der Teufel wachte, welchen. Die Gründe, die er dafür angab, daß er dem Oberst, dem „Borgefechten“, die ersten Schritte überlassen wolle, waren gewiß lächerlich; es schien zwar fast so, als wolle er die Bürde der Verantwortung von den eigenen Schultern ab auf den Oberst wälzen. ...

Österreich hat keine eigene Armee. Seine Truppenkörper sind Verbänden zugewiesen, deren slavisch-magyarische Mehrheit nicht mehr kämpfen will. Daher ist Deutsch-Österreich nicht imstande, den Kampf allein fortzusetzen. ...

Das Schicksal des Hauses Habsburg.

Berlin, 4. Nov. Die angebliche Abdankung Kaiser Karls, die gestern morgen von verschiedenen Seiten gemeldet worden war, hat sich nach Feststellung der Berliner österreichisch-ungarischen Botschaft nicht bewahrheitet. Die Botschaft hat auf ihre Anfrage in Wien die Mitteilung erhalten, daß der Kaiser weder auf dem Thron verzichtet hat, noch nach der Schweiz abgereist ist. ...

Wien, 4. Nov. W.B. Die Korrespondenz Wilhelm meldet: Die Nachrichten von der bevorstehenden Auflösung des Hofstaates und der Entlassung der Garden entspricht den Tatsachen. ...

Wien, 4. Nov. W.B. (Korr. Bldg.) Kaiser Karl hat am 2. November das Arme-Oberkommando an Feldmarschall Freiherrn Roewig übergeben.

Die Italiener in Triest.

Triest, 3. November. W.B. Der gestrige Tag verlief im allgemeinen ruhig. Heute abend langten noch einige weitere italienische Torpedobootsboote und zwei Transportschiffe an, die mehrere Abteilungen verlagerten landeten. Die Verlagerten traten sofort den Sicherheitsdienst an.

Berliner Blätterstimmen.

Berlin. Den Ausführungen des Fürsten Biliow über Demokratie und Kaiserthum wird man, sagt die „Deutsche Tageszeitung“, in ihrer Tendenz nur durchaus zustimmen können. Man wird darüber hinaus sagen können, daß nach der ganzen Tradition der preussisch-deutschen Armee ähnliche Momente, wie sie aus dem persönlichen Treueverhältnis zum Monarchen folgen, auch für einen überwiegenden Teil der Mannschaft und des Unteroffizierskorps bestimmt in Betracht kommen.

Berlin. Mit Rücksicht darauf, daß wir alle gleicherweise einer guten Feinde für Deutschland wollen, betont die „Germania“, daß wir ihn nur erhalten solange unser Heer stark und widerstandsfähig bleibt. ...

nicht ausreichende Macht uns bleibt, Anspruch auf den Rechtsfrieden zu erheben. Das lehnen doch die Waffenstillstandsbedingungen, denen sich unsere ehemaligen Verbündeten haben unterwerfen müssen, ganz unabweislich.

Tschechische Musterung.

Berlin, 4. Nov. Der „Lokalanzeiger“ meldet: Wie das tschechische Pressebildnis mitteilt, sind für den ganzen tschecho-slowakischen Staat, einschließlich der Deutsch-Böhmen, Musterungen ausgeschrieben. In dem Aufruf heißt es: Alle Militärpflichtigen bis zum 26. Lebensjahr werden, sofern sie ihrer militärischen Dienstpflicht nicht genügt, aufgefordert, ihren Dienst bei ihren Formationen anzutreten oder sich bei den zuständigen Konfiskationskommissionen zu melden. ...

Ungarns Hinübergleiten zur Entente.

Berlin, 4. November. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Genf: Die in Paris bisher auf das Ministerium Karolyi geheften Erwartungen erwiesen durch dessen jüngste gegen Deutsch-Österreich und Deutschland gerichteten Donauschlacht-Maßnahmen eine betrübliche Steigerung. Schon rechnet man mit Sonderfriedensvorschlägen Karolyis. ...

Der deutsche Bevollmächtigte für die Waffenstillstands-Verhandlungen.

Berlin, 5. Nov. Wie die „Germania“ erzählt, wird von deutscher Seite General v. Winterfeldt die Waffenstillstandsverhandlungen an der Westfront führen. General v. Winterfeldt war bekanntlich vor dem Kriege Militärattaché in Paris. ...

Eine holländische Stimme über die Ereignisse in Deutschland.

Haag, 4. November. Der „Baaderland“ schreibt: In Deutschland nimmt die Revolution einen ganz anderen Verlauf als in Österreich-Ungarn. Man könnte sie mit der englischen Revolution von 1688 vergleichen und die österreichisch-ungarische mit der französischen Revolution ein Jahrhundert später. ...

„Ich habe von Seiner Exzellenz nämlich noch einen diskreten Auftrag bekommen, und dessen Ausführung lehne ich ab.“

Der Oberst fuhr zusammen. „Überwachen? Nicht! — Ja, bin ich denn ein Doppelgänger oder ein Spion? ...“

„Weil... weil Sie zwei deutschsprechende Damen unter ihrem Dache beherbergen!“

„Marianne schenkte ja unglaublich hoch.“

„Das ist eine anerkannte Gemeinheit!“

„Doch der Biscourt hätte mir, ohne den Ausdruck seines Gefühls sonst zu verändern. Sein Rätheln sprach Berechtigung und Mitleid aus.“

„Ja, sagte Ihnen ja bereits, Kapitän, was ich von den heutigen Briten halte.“

„Zwei Handpfaue brängten sich Longford entgegen.“

„Und in gedämpftem Halbflüster, wie er Trauerhäusern eigen ist, blauderten sie weiter.“

„Und allmählich schmolz die Rinne des Weids von den Bergen der Trauernden...“

7. Kapitel.

Rede Ethil.

„Lord Southcliffe brach das Gespräch ab und erhob sich.“

„Wenn Sie auch jetzt unter Haus verlassen, Kapitän, so hoffe ich doch, daß Sie uns hin und wieder, wenn möglich sogar recht häufig, die Ehre geben und bei uns erscheinen.“

„Wie wohnen Sie eigentlich da in Hampstead?“ unterbrach Lady Ethil.

„Ach, ich bin nicht sonderlich anspruchsvoll, Lady.“

„Das hat man sich drüben in Mandern glücklich abgewöhnt.“

„Ja, ich meine auch nur: Ist Ihre Haushälterin nett?“

„Ja, ich meine auch nur: Ist Ihre Haushälterin nett?“

„Langford ward der Antwort überhoben.“

„Nicht entschuldigen die Herrschaften wohl.“

„Aber, bitte, bitte, lieber junger Freund, lassen Sie sich durch mich nicht ähnen!“

„Langford umschloß die Hand mit kräftigem Druck.“

„Nolord, Sie wissen, daß ich Ihnen für Ihre Gastlichkeit zu unendlichlichem Danke verbunden bin und wenn Sie mich Maladn gefastet, so will ich gerne noch öfter dies Haus aufsuchen.“

„Edith wurde ungeduldig.“

„Aber, lassen Sie doch die gesellschaftlichen Redensarten!“

„Sie sind mir beinahe unaufrichtig, Herr Hauptmann, wenn Sie gar so förmlich und würdevoll daberreden.“

„Ja, bleiben Sie nach ein bisschen und unterhalten Sie mich!“

„Der Lord hatte sich entfernt.“

„Boson soll ich Sie unterhalten, Maladn?“

„Ich bin in den Monaten des Krieges rauh geworden und kann Ihnen wohl höchstens das geistreiche Gespräch Ihrer sonstigen Verehrer erleben.“

„Das junge Weib lachte.“

„Das junge Weib lachte.“

(Fortsetzung folgt.)

K. Amtsgericht Nagold.

Die am 2. März 1911 wegen Trunksucht erfolgte

Entmündigung

des Georg Schaub, Schuhmachers o. Hatterbach z. Zt. in Oberndorf a. N. wurde durch Gerichtsbeschluss vom 16. Oktober wieder

aufgehoben.

Den 4. Nov. 1918.
Landgerichtsrat Uehlinger.

Auf **Aushilfsmarke 17**

emissen 125 g Eichorie zu 29 S., die vom Donnerstags ab bei

Knobel, Krauß, Lang, Lehre, Pfomm, Raaf A. Bert eingekauft werden.

Nagold, 6. Nov. 1918.
Stadtschulth. Amt. Maier.

Nagold.
Ein 14 Wochen trächtiges



Mutterschwein verkauft
Tränkner, Bäcker.

Gebetbücher
bei G. W. Jaiser, Nagold.

Stadtgemeinde Nagold.

Nadelholz- Stammholz- Verkauf.



Aus Stadtwald Bad-
wald, Witterbergke und
Winterhalde kommen zum
Verkauf im schriftl. Aufstreich:

233 Fichten, 314 Tannen,
8 Föhren mit Föhren,
Langholz: 370 L., 182
II., 121 III., 43 IV., 18 V.
St.: Sägholz: III L.,
42 II., 4 III. St.

Die bedingungslosen An-
gebote in ganzen und $\frac{1}{10}$
Prozente der staatlichen
Lospreise ausgedrückt, sind
vom Bietenden unterzeichnet,
verschlüsselt und mit der
Aufschrift: „Angebot auf
Nadelholzstammholz“ ver-
sehen bis spätestens

Freitag, 8. November
vormittags 11 Uhr

bei der Stadtpflege einzu-
reichen. Die Eröffnung der
Gebote, welcher die Bietenden
anwohnen können, erfolgt
zu vorstehender Zeit auf
dem Rathaus; der Bescheid
über den Zuschlag am
folgenden Tage.

Verkaufsbedingungen, Ess-
verzeichnisse u. Offertormu-
stere unentgeltlich von der
städtischen Forstverwaltung.

Nagold, den 5. Nov. 1918.

Statt Karten.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme, die wir bei dem für uns
so schmerzlichen Hinscheiden unserer
lieben, unvergesslichen Tochter und
Schwester

Fanny

Hilfsschwester beim Roten Kreuz
von allen Seiten erfahren durften,
insbesondere für die Trostworte des hochwirdigen
Herren Pfarrers, die ehrenden Nachrufe der Ver-
tretung vom Lazarett und Erholungsheim Lud-
wigsburg und der Helferinnen, für den schönen
Gesang, die tüchtigen Blumenspenden und die zahl-
reiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen
den innigsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen

Nagold, den 5. Nov. 1918.



Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt teilen wir mit, daß unser lieber
Sohn und Bruder

Karl Stopper

im Alter von 15 Jahren nach schwerer Krankheit
sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer

die Eltern **Karl Stopper und Frau
Christine geb. Gieckunst**
die Brüder **Hermann, Eugen u. Otto.**

Beerdigung Donnerstag nachmittags 2 Uhr
vom Bezirkskrankenhaus aus.

Wibberg, den 5. Nov. 1918.



Todes-Anzeige.

Freunden, Verwandten, und Bekannten geben
wir die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe,
treubeforgte Gattin, unsere liebe Tochter, Schwester,
Schwägerin und Tante

Barbara Wurster

geb. Brösamle

im Alter von 34 Jahren ihrem im August gefal-
lenen Bruder und Schwager nach kurzer, schwerer
Krankheit im Tode gefolgt ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
der Gatte **Paul Wurster**
z. Zt. in Garnison.

Beerdigung Donnerstag nachm. 2 Uhr.

Unterjettingen, 4. Nov. 1918.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme,
welche wir von allen Seiten bei dem schweren
Verluste unseres einzigen, innigstgeliebten Sohnes

Gefr. Gottlieb Seeger

I. M.-G.-K.

erfahren durften, sagen wir allen Kameraden und
Altersgenossen, auch den Auswärtigen, sowie dem
Herrn Geistlichen und Herrn Lehrer, und für die
vielen Krankspenden unsern innigsten Dank.

In tiefer Trauer

Familie **Johs. Seeger**, Schriemst.

Roßfelden, den 5. Nov. 1918.



Dankfagung.

Für alle liebevolle Teilnahme, die wir bei dem
langen Leiden und beim Hinscheiden unserer lieben
Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin

Christine Henne geb. Braun

erfahren durften, sowie für die Begleitung zur letzten
Ruhestätte, für den erhabenden Gesang des Herrn
Hauptlehrers und die tröstliche Grabrede des
Herrn Pfarrers sagt den herzlichsten Dank

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
der Gatte **Jakob Henne.**

Roßfelden, 4. November 1918.



Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme,
die wir bei dem herben Verluste meiner lieben
Gattin, unserer guten Mutter, Schwester und
Schwägerin

Katharine Köhm geb. Seeger

erfahren durften, für die schönen Blumenspenden,
sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung, ebenso
für den erhabenden Gesang und die tröstlichen
Worte des Herrn Geistlichen sagen wir unsern
herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
der Gatte **Jakob Köhm**, Löwentwirt
mit 5 Kindern,
und die Geschwister.

Wir empfehlen

Kraut-

Einmachtopfe

von 10-60 Liter

Kaufhaus

Willibald Kittel, Nagold.

Ein Paar jüngere schöne

Zugtiere



hat zu verkaufen.

Jakob Walz, Nagold.

Mödingen O.A. Herrenberg.

Verkaufe wegen Aufgabe des Ge-
schäftes einen

Zugochsen



und eine gute

Ruh

unter Garantie.

Joh. Jakob Sindlinger, Maurer alt.

Unterjettingen.

2 schöne Zugtiere,

noch nicht gewöhnt,
setzt dem Verkauf aus
Friedr. Kenschler.



Kalender für 1919

sind eingetroffen in der Buchhandlg. **G. W. Jaiser, Nagold**

Lüchtiger Bollgatter- Säger

kann sofort eintreten.

Sägewerk Christian Wurster,

Inh. Gustav Epple,
in Bondorf
im Gäu bei Herrenberg.

Die Blätter fallen!

Für Klebe-, Weichsel-, Wal-
nusz- und Haselnußblätter
zahlt die hiesige Sammelstelle
hohen Preis. Landwirte,
Frauen und Kinder,
sammelt und laßt kein
Blatt verloren gehen!

Nagold. Sandler,
Mittelschulestr.

